

Brückenangebote in der Schweiz: Wie können wir die Persönlichkeits- entwicklung der Jugendlichen fördern?

Ass.Prof. Dr. Taiga Brahm
Institut für Wirtschaftspädagogik
Universität St. Gallen

Zürich, 22.10.2013



A. Ausgangslage – Problemstellung & Betrachtungsebenen

- Übergang von der obligatorischen Schule in die Sek II funktioniert nur unzulänglich
 - Viele verschiedene „Brückenangebote“ geschaffen
 - Betrachtungsebenen:
 - *Bildungspolitik* → Bestehen die richtigen Massnahmen?
 - *Bildungsmanagement* → Erfolgt das Matching von Teilnehmenden und Massnahmen effizient und bedarfsgerecht?
 - *Didaktik / Learning Design* → Erwerben die Teilnehmenden in den Massnahmen die richtigen Kompetenzen?
- Fokussierung auf *didaktische Ebene* unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den anderen beiden Ebenen

A. Ausgangslage – These & Befunde

- These: Didaktische Gestaltung eines Bildungsangebots wesentlich für den Impact, nicht in erster Linie die Zuweisung in ein (prinzipiell geeignetes) Programm
- Befunde:
 - Erkenntnisse über die didaktische Gestaltung der Förderangebote fehlen weitgehend (vgl. auch Gertsch u.a., 1999, S. 28).
 - Vielzahl von Einflussfaktoren für eine gelingende Einmündung in die Berufsausbildung (Häfeli & Schellenberg, 2009, S. 9)
 - z.T. ausserhalb der Gestaltungssphäre von Förderangeboten (z.B. Demografie, Familie und Peers),
 - z.T. relevant für die Gestaltung von Förderangeboten (z.B. soziale Kompetenzen, Selbstwirksamkeitserwartungen).
 - Der Effekt von Zwischenlösungen ist erkennbar an
 - (a) dem erfolgreichen Übergang in eine Ausbildung;
 - (b) der individuellen Entwicklung und Persönlichkeitsstärkung der Jugendlichen.

B. Brückenangebotstypen

- Berufswahlorientierte Angebote
- Berufsfeldorientierte Angebote
- Integrationskurse
- Motivationssemester



C. Warum Persönlichkeitsförderung?

- Persönlichkeitsförderung ermöglicht eine Entwicklung der Widerstandskraft (Resilienz) und der realistischen Situationsbewältigung von Jugendlichen.
- Resilienzstärkung wird in Wissenschaft und Praxis als ein zentraler Ansatz für die Förderung von Jugendlichen mit Belastungen und/oder aus schwierigen sozialen Kontexten angenommen.
- Resilienzstärkung in Brückenangeboten als Ansatz zum Ausgleich von Startnachteilen bei Einmündung in die Berufslehre, zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen und zur Fundierung einer stabilen Berufslaufbahn!

C. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung: 3 Ziel-Ebenen

- Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- Ursachenzuschreibung
- Konfliktkompetenz



C. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung: Selbstwirksamkeitsüberzeugung

a. Definition/Verständnis:

Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten bei realistischer Einschätzung der Situation

b. Relevanz:

Erfährt der Jugendliche, dass er sein Handeln und die Resultate daraus beeinflussen kann, dann wirkt dies bekräftigend und erhöht seine Überzeugung, in Zukunft in mehreren Bereichen kompetentes Verhalten zeigen zu können (Petermann & Petermann, 2010, S. 36).

C. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung: Ursachenzuschreibung = Attribution

a. Definition/Verständnis:

- Art & Weise, wie Individuen **Ereignisse** (z.B. Absage auf Bewerbung) **bestimmten Ursachen** (z.B. eigenes Kompetenzdefizit (intern) oder Arbeitsmarktsituation (extern)) **zuschreiben**.

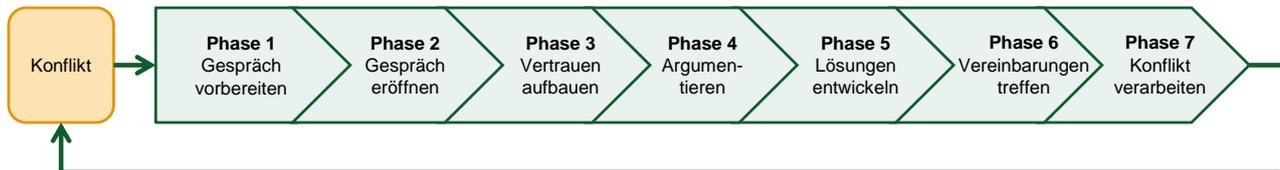
b. Relevanz:

- Ursachenzuschreibung ist zentral für die **Wahrnehmung des eigenen Handlungsspielraums** und die daraus folgende Handlungsfähigkeit (Ziegler & Finsterwald, 2008, S. 421).
- Ziel eines Attributionstrainings ist die **Veränderung ungünstiger Ursachenzuschreibungen** und der Aufbau einer realistischen Einschätzung der Wirklichkeit (Ziegler & Finsterwald, 2008, S. 416).

C. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung: Konfliktbewältigung

a. Definition/Verständnis:

- Konflikte klären ohne Gewalt und Aggression
- Idealverlauf einer Konfliktklärung



b. Relevanz:

- Konflikte als Alltagserfahrung – ihre unzulängliche Handhabung führt häufig zu Herabsetzung, Demütigung und ungünstigen Nachwirkungen
- Beispiel: Bei Lehrvertragsauflösungen spielen (ungeklärte) Konflikte eine grosse Rolle (Stadler & Schmid, 2006)

D. Erprobung der Module zur Persönlichkeitsförderung im Kanton St. Gallen

4 Schulen mit Berufsvorbereitungsjahr und Vorlehre:

- BZ Buchs
- BWZ Rapperswil
- BWZ Toggenburg (Lichtensteig)
- GBS St. Gallen

Institut für Wirtschaftspädagogik

- Dr. Tobias Jenert
- Daniel Steingruber
- Dr. Taiga Brahm
- Prof. Dr. Dieter Euler

Amt für Berufsbildung